

Bundeskanzleramt

z. Hd. Herrn Bundeskanzler Karl Nehammer

Ballhausplatz 2

1010 Wien

Innsbruck, 09.04.22

Offener Brief zum Impfwang

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Karl Nehammer!

Ich erinnere Sie an meine Anfrage nach dem Auskunftsgesetz vom 13.12.21 betreffend der **aktiven CIA-HNaA-Drohnenmordattentatsgemeinschaft** sowie an die **Anfrage vom 17.12.21 und 20.12.21 u. weitere über vorherrschende staatliche Missstände**, die noch alle unbeantwortet sind. Haben Sie veranlasst, dass das HNaA die Tätigkeiten auf der Abhörstation Königswarte für den aktiven Kriegersakteur die CIA einstellt und sich nicht mehr aktiv am illegalen Drohnenmordprogramm beteiligt? Wenn nicht, sind Sie rücktrittsreif und ein Fall für das Gericht.

Lieber Herr Karl Nehammer, die Umstände wollten es, dass Sie nochmals vor meinen Urlaub ein paar weitere Informationen und Bilder erhalten um ihre Entscheidungen zu überdenken und zu korregieren.



In Trauer aller Opfer † die der Inkompetenz & Scharlatanerie und dem Festhalten an Fehlern der amtierenden Politiker zum Opfer gefallen sind. †

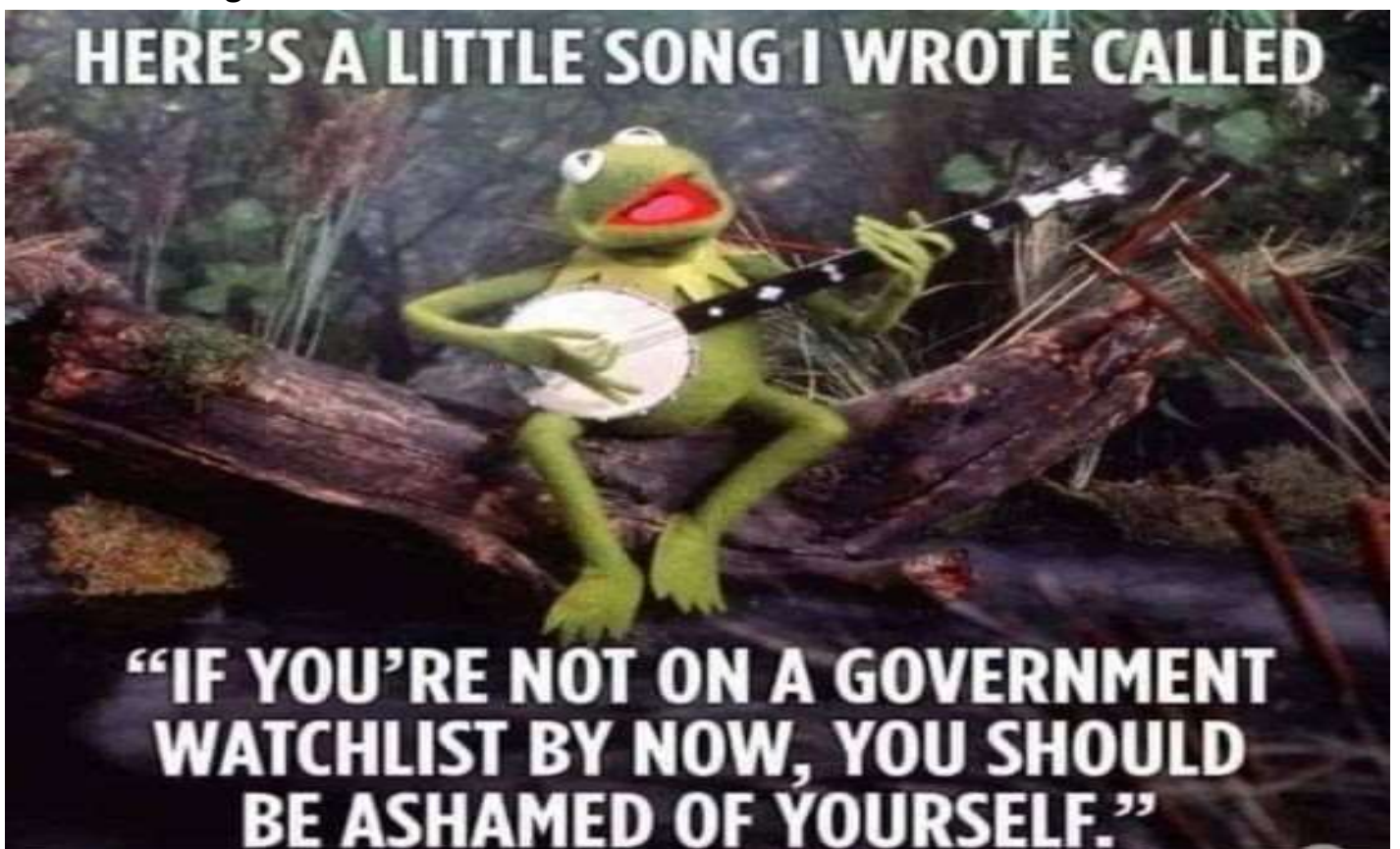
Österreich, die Nehammers und Schrödingers b'soffene G'schicht -(Zusammenstellung: Jürgen Klatzer, ORF)

	Vorwurf	Version 1 („SN“ am 1.4.)	Version 2 („Krone“ am 1.4.)	Version 3 („Presse“ am 5.4.)	Version 4 („Kurier“ am 8.4.)
Zeitpunkt	13. März 2022	13. März 2022	13. März 2022	13. März 2022	13. März 2022
Ort	„Die beiden Beamten begaben sich schließlich zu der Wohnanschrift der Familie Nehammer, wo sie umgehend im Zuge Ihres Dienstes eingeladen wurden, zur ihr in die Wohnung zu kommen.“	In einem Lokal	Keine Angabe	„Die beiden Personenschützer waren bei Frau Nehammer in den privaten Wohnräumlichkeiten.“	„Bereits kurz nach Mittag soll die Ehefrau des Kanzlers den Beamten in ihrer Wohnung mitgeteilt haben, dass die Bewachung für diesen Tag beendet sei.“
Ereignis	„Die beiden Cobra-beamten verließen in Begleitung von Frau Katharina Nehammer offensichtlich sturzbetrunken das Wohngebäude und stiegen schwankend in den Dienstwagen ein.“	„Laut Darstellung des Innenministeriums begaben sich die beiden Personenschützer nach der Arbeit in ein Lokal und konsumierten in sehr kurzer Zeit große Mengen Alkohol.“	„Die zwei Personenschützer [...] sollen laut ‚Krone‘-Informationen nach Dienstschluss und dem Ende der Bewachung Alkohol getrunken haben.“	„Betrunken sei dort – laut eigenen Angaben von Frau Nehammer - noch niemand gewesen. Sie verließen die Wohnung auch zusammen. Frau Nehammer ließ sich dann zu Fuß zu einem nahe gelegenen Heurigen begleiten (etwa um 16.30 Uhr), wo sie ihre Familie zum Essen traf.“	„Dabei soll jener Cobra-Beamte [...] zwei Bier getrunken haben. Der andere Beamte soll darüber hinaus auch noch zwei Gespritze getrunken haben. Als sich Nehammer für ein Telefonat in ein anderes Zimmer zurückzog, seien die beiden Beamten eine Zeit lang alleine in der Küche der Wohnung gewesen. Gegen 16.45 Uhr verließ Katharina Nehammer die Wohnung und verabschiedete sich von den Personenschützern.“
Unfall	„Beim Wegfahren touchierten sie dabei mehrere dort abgestellte Fahrzeuge und verursachten dabei einen enormen Sachschaden.“	„Der Anprall an ein parkendes Auto soll heftig gewesen sein.“	„Danach starteten sie jedoch ihr Dienstauto, das noch vor der Kanzler-Wohnung [...] abgestellt war. Mit diesem touchierten die Beamten beim Ausparken gleich zwei abgestellte Fahrzeuge.“	„Der Unfall ereignete sich rund zwei Stunden später, Familie Nehammer war dabei nicht anwesend [...] Beim Ausparken wurde ein Fahrzeug gestreift, es hat einen Kratzer.“	„Der Autounfall der beiden Cobra-Beamten ereignete sich um 17.30 Uhr, also eine dreiviertel Stunde nach dem Auseinandergehen.“



WAHRHEITSFINDUNG, ÖVP-STYLE

Den finde ich gut. 😊



Wenn Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht und Gehorsam zum Verbrechen, wie wir wissen.

<https://tkp.at/2022/04/08/immer-mehr-schlaganfaelle/>



[Wissenschaft](#)

Immer mehr Schlaganfälle

8. April 2022 von [Waldo Holz](#) 2.4 Minuten Lesezeit

Woche für Woche nehmen die Schlaganfälle, die bei der WHO gemeldet werden, zu. Im Vergleich zum Mai 2021 ist die Zahl mittlerweile um 300 Prozent höher.

Die Daten der WHO, die von der Universität Uppsala ausgewertet werden, zeigen eine deutliche Zunahme an Schlaganfällen. Der Anstieg ist so markant und anhaltend, dass ein Zusammenhang mit der Covid-Impfung angenommen werden darf.

Zusammenhang zur Impfung

Mitte Mai wurden noch weit unter 5.000 Fälle pro Woche gemeldet, seither geht es fast jede Woche bergauf. In der ersten Aprilwoche steht man mittlerweile bei knapp 20.000 Fällen.

„Sciencefiles“, dass die Entwicklung bereits länger beobachtet, meint seit drei Woche erfülle „die Anzahl der Meldungen unsere Kriterien, überproportionales Wachstum nach Standardisierung und von Woche zu Woche überproportionale Zunahme, so dass es als relativ sicher angesehen werden kann, dass COVID-19 Impfstoffe / Gentherapien Ursache nachfolgender Schlaganfälle sind.“

Daraus würde für sie folgen: „Unter normalen Umständen führt ein solcher Befund dazu, dass die COVID-19 Impfstoffe / Gentherapien aus dem Verkehr gezogen werden.

Unter Lauterbach ist nichts normal.“ Lauterbach, erlebte gestern eine bittere Niederlage im Bundestag. [Die Impfpflicht ist gescheitert](#). Er sagte aber bereits am Abend, dass er es bis zum Herbst „weiter versuchen“ werde, „eine Impfpflicht zu erreichen“.

3.500.000 Millionen Nebenwirkungen

In der WHO nehmen die Meldungen über Nebenwirkungen nach der Impfung weiter zu. Mittlerweile sind mehr als **3.500.000**

Millionen Meldungen bei der WHO eingegangen.

In einer Woche kamen 40.920 Fälle dazu, mehr als die Hälfte, nämlich 21.086 sind Todesopfer. Bei der Datenbank werden „Verdachtsfälle“ erfasst, es ist also nicht gänzlich erwiesen, dass die Impfung die Ursache für den Tod ist.

Werbeanzeigen
DIESE ANZEIGE MELDEN

Besteht nun ein Zusammenhang zwischen den gehäuften Schlaganfällen und der Covid-Impfung? [„Sciencefiles“](#) kommt mit dieser Methode zur Annahme, dass dem so ist:

„Eine überproportionale Zunahme ist ein Indikator, der die Annahme einer Kausalität zwischen COVID-19 Impfung / Gentherapie und der entsprechenden Nebenwirkung in einem so hohen Ausmaß bestätigt, dass man kaum von etwas anderem als einer Kausalität ausgehen kann. Dass dem so ist, dafür sorgt die Methode, die wir anwenden. Wir standardisieren zunächst die speziellen Meldungen auf die Gesamtzahl der Meldungen und vergleichen das Ergebnis mit einem Erwartungswert, der sich einstellt, wenn man annimmt, dass COVID-19 Impfung / Gentherapie und gemeldete Nebenwirkung unabhängig voneinander sind. Ein überproportionales Wachstum fasst die Tatsache, dass eine spezielle Meldung, die z.B. Myokarditis zum Gegenstand hat, häufiger als erwartet erfolgt und dass diese Häufigkeit der Meldung im Zeitverlauf immer häufiger, die Abweichung zum Erwartungswert immer größer wird.“

„Sciencefiles“ gibt es seit 2011 und bezeichnet sich als „einem Blog, der sich als „rationaler Widerstand“ gegen die „Ideologisierung der Wissenschaft“.

Der Blog falle aber selbst mit „verschwörungstheoretischen und wissenschaftsfeindlichen Inhalten“ auf, meint die „taz“ im Jahr 2019.

Bild [wikimedia](#)

[Auch in der Schweiz: Geimpfte dominieren bei Hospitalisierungen](#)

[Wie Pharma-Medikamente die Krankheit erzeugen, die sie verhindern sollen](#)

<https://www.heise.de/news/Deepfakes-Warnung-vor-taueschend-echten-aber-gefaelschten-Satellitenbildern-6030343.html?fbclid=IwAR1UphlICKuVJ32rNXYkLMiNkGcXFEBN8NkJDV9OHKFmvDrPJYtTV572wQ>

Deepfakes: Warnung vor täuschend echten, aber gefälschten Satellitenbildern

Mit gefälschten Satellitenbildern könnten Recherchen diskreditiert und Lügen verbreitet werden. Noch könne man sie aber erkennen, heißt es nun.



Diese Satellitenaufnahme ist nicht echt.

(Bild: Zhao et al., 2021, Cartography and Geographic Information Science)

28.04.2021 09:17 Uhr

Von

- *Martin Holland*

Auch **Satellitenbilder können mit der Deepfake-Technik manipuliert** werden und wir müssen lernen, solche Fälschungen zu erkennen. Das fordert eine Gruppe von Forschern und Forscherinnen der University of Washington, die als Beweis für ihre These selbst Satellitenbilder gefälscht haben. Sie warnen, dass solche gefälschten Satellitenbilder zu einem wachsenden Problem werden könnten, weswegen man sich jetzt bereits Gedanken darüber machen sollte, wie man damit umgeht und etwa aktuelle Methoden von Faktencheckern auf Satellitenaufnahmen übertragen könnte. Die Technik zur Fälschung von Satellitenaufnahmen gebe es jedenfalls bereits und mit solchen Bildern könnten etwa Lügen über Naturkatastrophen verbreitet oder echte Satellitenbilder diskreditiert werden.

Von personalisierten Porno-Clips zu Satellitenbildern

Der Begriff Deepfake hatte sich 2018 etabliert, als in einer Reddit-Community Videos ausgetauscht worden waren, in denen Algorithmen die Gesichter der Dargestellten ausgetauscht hatten. Wenig später gab es bereits derart gefälschte Filmchen, die so täuschend echt waren, **dass Menschen diese nicht mehr von unmanipulierten Videos unterscheiden konnten.** Das zugrunde liegende Vorgehen haben die Forscher und Forscherinnen um Bo Zhao nun auf Satellitenbilder angewendet. Sie fütterten einen Algorithmus mit Satellitenbildern der Städte Tacoma und Seattle im US-Bundesstaat Washington sowie der chinesischen Hauptstadt Peking. Die Software erzeugte dann Deepfakes, indem visuelle Muster einer Stadt auf die Karte einer anderen gelegt wurde.

Wie das Team nun erläutert, sind gefälschte Karten mindestens so alt wie Karten an sich. Aus verschiedenen Gründen sei es auch nie verschwunden, nicht zuletzt als Methode um Kopien von Karten erkennen zu können. Außerdem verweisen sie auf Beispiele, in denen echte Satellitenbilder falsch beschriftet oder durch unterschiedliche Nachbearbeitung so entwickelt werden, **dass sich der visuelle Eindruck ändert.** Um solche Fälle geht es ihnen in ihrer Forschungsarbeit nicht. Sie haben gezielt Satellitenbilder gefälscht, um einerseits darzulegen, dass die für untrainierte Menschen möglicherweise nicht als solche zu erkennen sind und wie sie trotzdem enttarnt werden können.



Eine echte Karte (a.) und ein echtes Satellitenbild (b.), sowie zwei Deepfakes, die die Kreuzung in Tacoma nach Seattle und Peking verlegen.

(Bild: Zhao et al., 2021, Cartography and Geographic Information Science)

Ihre Arbeit hat die Gruppe nun im Fachmagazin Cartography and Geographic Information Science vorgestellt und um einige Beispiele ergänzt. Die zeigen beispielsweise ein und denselben kartenausschnitt aus Tacoma, einmal im Original und dann noch einmal so wie der in Seattle und Peking aussehen würde. In Chinas Hauptstadt sind beispielsweise die Häuser viel höher. Weitere Darstellungen zeigen, dass Deepfake-Satellitenbilder (noch) über genauere Analysen der Farben, der Kanten und der Texturen erkannt werden könnten. Solche Prüfmethode müssten aber ständig weiterentwickelt werden.

(mho)

Markus Gelau

eine (sehr wahrscheinlich) **UKRAINISCHE rakete** toschka-u hat heute den bahnhof kramatorsk in donezk, donbass getroffen. seit wochen ballert die ukrainische armee hier täglich rein. TÄGLICH. 35 menschen wurden ermordet. dabei würde ich nicht mal

behaupten, dass die ukrainische armee diese menschen vorsätzlich tötete: die völlig veralteten toschka-u raketen sind so unsicher, dass russland sie seit jahren nicht mehr einsetzt und durch "iskender"-raketen ersetzt. anders die ukrainische armee, die sie nach wie vor nutzt. zuletzt schlug eine ukrainische toschka-u im märz im stadtzentrum von donezk ein und tötete viele menschen. westliche medien schwiegen. nun schlug eine ukrainische toschka-u im bahnhof von kramatorsk in donezk ein. kurz danach behaupteten ukrainische medien (aber auch ukrainische militärs), im bahnhof wäre eine russische iskender-rakete eingeschlagen. nachdem erste bilder (siehe kommentar) jedoch zeigten, dass es sich um eine alte toschka-u rakete handelte, verschwand schnell der namens-zusatz.

...und DAS macht marie-agnes strack-zimmermann, fpd-vorstand und vorstand der "deutschen atlantischen gesellschaft" daraus:



Marie-Agnes Strack-Zimmermann ✓
@MAStrackZi

Bei russischem Raketenangriff auf den Bahnhof
[#Kramatorsk](#) sind grausam 30 Menschen getötet und
100 Menschen verletzt worden, die einfach weg
wollten. Es muss endlich allen Beteiligten klar werden,
dass Dtlid noch zu viel mehr bereit sein muss.
[#Butsch](#)a war sonst erst der Anfang.

11:33 vorm. · 8. Apr. 2022 · Twitter Web App



Public Health Graz

Die ELGA (Elektronische Gesundheitsakte) GmbH hat ein 87-seitiges Dokument zur "Datenschutz-Folgenabschätzung" der Impfpflicht an die Bundesregierung übermittelt.

ELGA hält die Impfpflicht für **datenschutzrechtlich bedenklich und insofern nicht umsetzbar**. Die Datenschutzbehörde muss dies nun prüfen.

Konkret geht es um "die personenbezogene Verarbeitung von Ausnahmen von der generellen COVID-19-Impfpflicht im Zentralen Impfregister" sowie "die Übermittlung der Impfdaten und Ausnahmen an den Gesundheitsminister unter anderem zur Verhängung von Strafen gegenüber Nichtgeimpften", die ELGA datenschutzrechtliche Sorgen bereiten. Gleichzeitig sei diese Datenverarbeitung aber ein notwendige Bedingung "für die Vollziehung der COVID-19-Impfpflicht und setzt diese daher logisch voraus", heißt es in dem Papier.

Darüber hinaus hält ELGA die Impfpflicht für nicht verhältnismäßig

Siehe hier: <https://kurier.at/politik/inland/datenschutzbedenken-elga-haelt-impfpflicht-fuer-nicht-durchfuehrbar/401968061> #

**Moderne schlanke, effiziente,
transparente u. korruptionsdichte
Staaten mit imperativen Mandaten
und ziviler Haftung sind wichtig &
richtig, nur der UNWILLE der
Politik steht der Umsetzung im Weg!
Das darf nicht mehr sein!**

Public Health Graz

Andreas Wetz ist einer der wenigen Journalisten die versuchen hinter Fassaden zu blicken und Recherche noch ernst nehmen. In diesem aktuellen NEWS Artikel porträtiert er einen meiner kleinen Helden in dieser Pandemie, Oliver Lerch. Der stur und unbeirrt versucht tagtäglich den öffentlich verfügbaren Datensalat zu entwirren.

1.524.619

EINFACH WEG. So viele Personen verschwanden in einem Monat aus einer AGES-Statistik



ZUR PERSON
Oliver Lerch

Ursprünglich war der 54-Jährige Volksschullehrer. Dann sattelte er um, wurde Berufsfotograf. Mit Beginn der Pandemie begann der begeisterte Rechner, nach den guten Botschaften in den Zahlen zu suchen. Und veröffentlichte seine Analysen. Über seinen Facebook-Kanal baute er sich ein Publikum auf, das heute bis zu 8.000 Mal täglich auf den Blog www.zahlenfreak.at zugreift.

Corona-Daten ohne Präzision

Auch 2022 sind die offiziellen Zahlen noch unzuverlässig. Ein Blogger aus Vorarlberg entdeckte eineinhalb Jahre verspätete Tote und über eine Million verschwundene Österreicher

Von Andreas Wetz

Während der vergangenen Wochen bekamen Bürger Erstaunliches geboten. Da gab es einen als „Freedom Day“ inszenierten Tag, ehe Prognosen von rekordverdächtigen Infektionszahlen für Erregung sorgten. Auf Twitter, dem Stimmungsbarometer der Meinungsmacher, veröffentlichte PR-Berater und Politaktivist Rudi Fußl am 21. März ein drastisches Destillat der Gefühlslage: „Auf zum frühlichen Sterben“, warnte er.

Nur eine Woche später schlagzeitelte der Boulevardtitel „Heute“ in die entgegengesetzte Richtung, nämlich dass „selbst Experten überrascht“ über die nicht eingetretenen Prognosen seien. Und vergangene Sonntag erfuhr das Publikum über die

Austria Presse Agentur, dass die Sozialversicherungen seit März 2020, also seit Pandemiebeginn, keine Corona-Daten aus dem Epidemiologischen Meldesystem des Bundes bekommen. Dachverbandschef Peter Lehner bezeichnete den Zustand in dem Beitrag als „unethisch, fahrlässig und verantwortungslos“.

Das Kreuz mit den Zahlen

Dieser bunte Strauß an Auffälligkeiten stellt jedoch nur die sichtbare Oberfläche dar. Dahinter steckt ein Problem, das uns seit Beginn des Corona-Ausnahmestands begleitet und das bis heute nicht gelöst scheint: Unsere Daten zum Thema sind unzuverlässig. Daten, über die sich die Bevölkerung informiert. Daten, die Basis von Entscheidungen sind.

Die nun folgende Erzählung dreht sich deshalb um einen, der einige dieser Probleme entdeckt hat. In Vorarlberg nämlich, auf halber Strecke zwischen dem Rheintal und den Skigebieten in den Bergen, sitzt ein ehemaliger Volksschullehrer Tag für Tag in seiner Freizeit vor seinem Computer, analysiert die unzähligen Corona-Statistiken unserer Gesundheitsbehörden und bereitet sie für sein Publikum auf. Publikum?

Wenn Menschen verschwinden

Der Mann, von dem die Geschichte erzählt, heißt Oliver Lerch. Die Pädagogik hat er vor Jahren aufgegeben, seither arbeitet er als Fotograf. Vor allem aber ist er Blogger. Als solcher versorgt er sein Publikum mit Erstaunlichem aus der Welt amtlicher Corona-Zahlen. Eine der größten Zahlen, mit denen er je zu tun hatte, hat er vor wenigen Tagen entdeckt. Sie steht Pate für die Illustration dieses News-Beitrags. 1,524.619 Millionen. Genau so viele Menschen ab zwölf Jahren gingen der zum Gesundheitsministerium gehörenden AGES nämlich bei einer Berechnung verloren. Sie verschwanden einfach. Mehr dazu später.

Manchmal vergrößern sich die Zahlen aber auch. Beispielsweise wuchs die Summe der mit oder an Covid-19 verstorbenen Menschen in zwei Bundesländern urplötzlich deutlich. Wie ist all das möglich?

Die Antwort ist komplizierter, als es sich in einer Schlagzeile fair darstellen lässt. Die AGES hat uns gegenüber versucht, die im Folgenden dargestellten Merkwürdigkeiten zu erklären. Nicht

24

Prozent stieg die Zahl der Covid-Toten in Niederösterreich. Warum?

Zahlenmaterial zu prüfen und zu sortieren. Und sie liefert Erklärungen, die das Publikum dennoch ratlos zurücklassen. Aber alles der Reihe nach.

Höflich im Ton

Datendetektiv Lerch ist mit Schuldzuweisungen jedenfalls vorsichtig. Sehr vorsichtig. Auch ihm selbst, sagt er, passieren Fehler. Und wenn sie passieren, dann korrigiert er sie offen. Seit die Sache mit der Pandemie im Frühling 2020 losging, analysiert und bloggt er über Inzidenzen, Tote, Tests und Impfungen. Anfangs nur auf ▶

BUNDESLÄNDER Covid-Tote



Rückdatierungen. Für jeden Tag ist in AGES-Berichten die Zahl der Covid-Opfer vermerkt. Der Blogger Oliver Lerch sammelt diese Berichte seit Pandemiebeginn. Dabei entdeckte er bei einem Vergleich, dass in Niederösterreich und Tirol Todesfälle bis weit in die Vergangenheit, nämlich bis in den Oktober 2020, nachgetragen wurden. Warum? Die AGES beantwortet das nicht.

**So viele Dinge
kommen zurück und sind
wieder in. Ich kann es kaum
erwarten, bis Moral, Respekt
und Intelligenz wieder im
Trend sind.**

DENZEL WASHINGTON



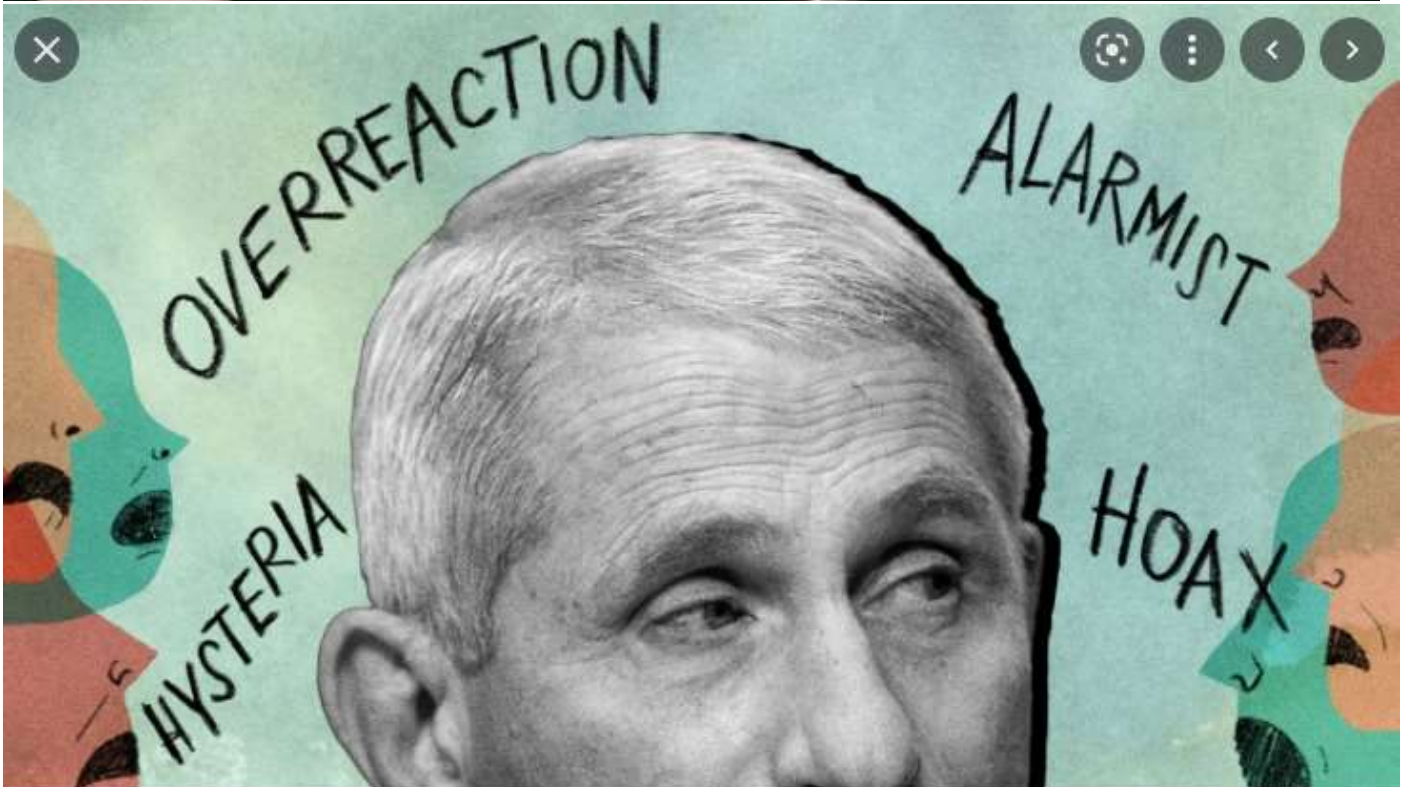
Freiheit der Gedanken

**Die Dummheit
ist meist irrational
& ist Unvernunft!
Dummheit ist
entbehrlich!**

Foto: Getty Images

*"Nichts ist wichtiger
als Mitgefühl für das
Leid anderer. Nichts.
Keine Karriere, kein
Reichtum, nicht
Intelligenz und ganz
sicher nicht Status.
Wir müssen Mitgefühl
haben, wenn wir in
Würde leben wollen"*
Audrey Hepburn

ICONIST





Alarmist!
Panik-Schürer!
Überreaktionär!
Hysterisch!
Peinlich!
Gefährlich!

KARL WARS

Unglaubliche Aufnahmen aufgetaucht



ALARMISTENALARM! Hysteriker!





**Ha Ha Ha genug gelacht,
der wirre, irre Narr kann
geh'n!**



Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4



Email: aktivist4youat@gmx.at – Blog: www.aktivist4you.at

Sabiene Jahn

Volumen amerikanischer Ausrüstung und Waffen, die in der Zeit vom 24. Februar 2022 bis 7. April 2022 an die Ukraine geliefert wurden.

U.S. SECURITY ASSISTANCE TO UKRAINE SINCE RUSSIA'S INVASION



- Over 1,400 Stinger anti-aircraft systems
- Over 5,000 Javelin anti-armor systems
- Over 7,000 other anti-armor systems
- Hundreds of Switchblade Tactical Unmanned Aerial Systems
- Over 7,000 small arms
- Over 50,000,000 rounds of ammunition
- 45,000 sets of body armor and helmets
- Laser-guided rocket systems
- Puma Unmanned Aerial Systems
- Four counter-artillery and counter-unmanned aerial system tracking radars
- Four counter-mortar radar systems
- Armored High Mobility Multipurpose Wheeled Vehicles
- Night vision devices, thermal imagery systems, and optics
- Tactical secure communications systems
- Commercial satellite imagery services
- Explosive ordnance disposal protective gear
- Medical supplies to include first aid kits

APR 07, 2022

<https://www.cicero.de/innenpolitik/debatte-um-impfpflicht-andreas-radbruch-immunsystem-booster-corona>



Trotz aller Gegenargumente halten viele deutsche Politiker noch immer an der Einführung einer Impfpflicht fest / dpa

Debatte um Impfpflicht – „Das Risiko-Nutzen-Profil verschiebt sich in eine ungünstige Richtung“

Als Experte im Bundestag hat sich Andreas Radbruch vergangene Woche gegen eine allgemeine Impfpflicht ausgesprochen. Im Gespräch mit Cicero begründet der Immunologe seine Position und erklärt, warum bei der Immunantwort nicht nur Antikörper eine Rolle spielen und zu häufiges Boostern sogar kontraproduktiv sein kann.

INTERVIEW MIT ANDREAS RADBRUCH am 30. März 2022



AUTORENINFO

Janina Lionello war zehn Jahre lang Redakteurin bei den *Nürnberger Nachrichten*. Ab April arbeitet sie für den

Exklusive Einblicke ins politische Geschehen

Andreas Radbruch ist wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Rheuma-Forschungszentrums. Der ehemalige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Immunologie hält eine Professur an der Berliner Charité und ist Past-Präsident der European Federation of Immunological Societies (EFIS).

Herr Radbruch, Sie haben sich im Bundestag gegen eine Impfpflicht ausgesprochen. Warum?

Die **Impfpflicht** birgt aus meiner Sicht eine Reihe von Nachteilen. Zum einen **bringt das Impfen für den Fremdschutz auf Dauer gar nichts**. Es schützt den Geimpften zwar gut vor einem schweren Verlauf, aber eben nur ihn selbst. Es schützt nur kurz davor, infiziert zu werden, und auch die Viruslast Infizierter ist genauso hoch. Wenn sich ein Geimpfter infiziert, **versprüht er genauso viele Viren** in seine Umgebung wie ein Ungeimpfter.

Außerdem: Wir sprechen über eine Impflücke von maximal 15 Prozent, wahrscheinlich sogar weniger, weil es eine hohe Dunkelziffer an Menschen gibt, die infiziert waren und deren **Immunstatus damit mindestens gleichwertig** dem der Geimpften ist. Ein regelmäßiges Boostern – das dann ja drohen würde – ist aus meiner Sicht **immunologisch nicht förderlich**. Mir fehlt in dem Punkt ein bisschen die Kompetenz bei den Leuten, die über die Ausgestaltung der Impfpflicht entscheiden.

Warum ist häufiges Boostern aus Ihrer Sicht problematisch?

Es ist immunologisch gesehen unsinnig, spätestens ab der vierten Impfung tritt ein Sättigungseffekt ein. **In einer israelischen Untersuchung** wurde vor kurzem die Effizienz der vierten Impfung gegen Omikron beschrieben. Sie ist nicht besonders eindrucksvoll. Die zweite Impfung legt einen guten Grundstein. Wenn man dann wartet, dass das Immunsystem reagiert und erst nach sechs Monaten ein drittes Mal impft, hat man einen ordentlichen Schub, und dann ist das Immunsystem „satt“. Es hat sich an den Impfstoff gewöhnt und ein stabiles immunologisches Gedächtnis entwickelt. Bei der vierten Dosis kriegt man nochmal ein bisschen Reaktion, bei der fünften und sechsten dann voraussichtlich gar nichts mehr. Das Immunsystem passt sich an und reagiert irgendwann nicht mehr auf den Reiz.

Könnte häufiges Boostern sogar zu einem gegenteiligen Effekt führen?

Auch das wäre möglich. **Die „anigene Sünde“**, so der Fachbegriff, beschreibt einen Effekt, bei dem sich das Immunsystem auf einen bestimmten Impfstoff prägt. Wenn man nun dauerboostert, bis das Immunsystem wirklich übersättigt ist, und dann eine Variante käme, die sehr ähnlich, aber gefährlicher wäre, könnte man mit diesem Impfstoff nichts mehr erreichen, selbst wenn man einen angepassten nehmen würde. Das Immunsystem würde nicht mehr reagieren. So würde einem die Flexibilität verlorengelassen, adäquat auf neue Varianten zu reagieren. Deshalb ist dieses dauernde Boostern nicht gut. Schon gar nicht „blind“, also ohne dass man Informationen darüber hat, wie gut der Immunstatus eigentlich ist vor dem Boostern.

Halten Sie eine verpflichtende Impfung für Genesene für gerechtfertigt?

Nein. Im vergangenen Jahr gab es **eine Studie in Nature**, die gezeigt hat, dass die meisten Genesenen eine sehr stabile Immunität aufbauen. **Es klingt jetzt brutal, aber aus immunologischer Sicht ist das Virus der beste Impfstoff, besser geht es nicht.** Es hat alles, damit das Immunsystem sich perfekt vorbereiten kann auf weitere Infektionen: Es induziert nach dem Kontakt Antikörper, T-Zellen und

Killerzellen. **Dass dadurch eine lang anhaltende Immunität erzeugt werden kann, hat eine Untersuchung aus dem Jahr 2020 gezeigt.** Menschen, die sich 2003 mit dem ersten Sars-Virus infiziert hatten, besaßen 2020 Antikörper in mindestens der gleichen Konzentration wie ein Jahr nach der Infektion. Impfstoffe sind natürlich deswegen besser als die Infektion, weil sie guten Schutz bieten, ohne dass man zuvor die Krankheit durchleben muss.

Andererseits können in manchen Fällen Nebenwirkungen auftreten. Wie schätzen Sie deren Relevanz ein?

Auch das habe ich in der Bundestagsanhörung angesprochen. In dem zuvor genannten israelischen Paper wird berichtet, **dass 80 Prozent der viermal Geimpften lokale Nebenwirkungen hatten,** 40 Prozent sogar systemische. Wenn man immer wieder nachboostert, erhöht man die Wahrscheinlichkeit für **solche Nebenwirkungen.** Auch wenn die meisten überschaubar sind: **Wenn man irgendwann überhaupt keinen spezifischen Effekt mehr erzielt, sondern nur noch Nebenwirkungen, wird es doch sinnlos.** Das Risiko-Nutzen-Profil verschiebt sich in eine ungünstige Richtung.

Wie schätzen Sie die Empfehlung des Gesundheitsministeriums ein, die für alle über 18-Jährigen ein Impfschema von drei Impfungen vorsieht?



Andreas Radbruch / Foto: Gero Breloer

Das Immunsystem eines Menschen ist so einzigartig wie sein Fingerabdruck. Jeder hat andere Anlagen und im Laufe des Lebens andere Erfahrungen z.B. mit Krankheitserregern gemacht. Viele von uns haben eine Immunität, bevor sie das Virus oder den Impfstoff überhaupt gesehen haben. Andere haben ein Immunsystem, das nur schlecht auf Viren reagiert. Dass man nun allen Menschen den gleichen Impfstoff in der gleichen Dosierung im gleichen Zeitabstand spritzt, ist nicht Stand der Wissenschaft. Bei anderen Krankheiten versucht man, die Therapie individuell an einzelne Patienten anzupassen. Eine Erfassung des Immunstatus und persönlich angepasste Impfungen wären möglich, und sie würden, auf freiwilliger und datenbasierter Basis, Impfdefizite sehr viel effizienter angehen als eine Impfpflicht. Dazu würde auch ein Impfregeister nach skandinavischem Vorbild gehören, in dem Nebenwirkungen vollständiger erfasst werden. Wenn jemand schlecht reagiert auf die ersten beiden Impfungen, soll man

dann mehr von dem Impfstoff nehmen? Einen anderen? Einen längeren Zeitraum warten? All diese Fragen werden im Moment überhaupt nicht gestellt.

Häufig ist von der schlechten Datenlage in Deutschland die Rede. Welche Studien sollten in Ihrem Fachbereich dringend angestellt werden?

Wichtig wäre eine breite Erfassung des Immunstatus der Bevölkerung in Abhängigkeit von Impfprotokollen und Infektion. Neben dem Antikörperspiegel, auf den man sich bisher fokussiert, sollten auch noch weitere Bestandteile der Immunantwort auf das Virus, wie Fresszellen, T-Zellen und Killerzellen, erfasst werden. Es gibt natürlich Forschungsgruppen, die sich mit dieser Frage beschäftigen, aber sie schauen meist nur auf relativ kleine Personengruppen und fragen nur bestimmte Parameter ab. Auch über das Spektrum an Nebenwirkungen wissen wir relativ wenig.

Wir selber haben in Zusammenarbeit mit Kollegen der Charité gezeigt, dass schwere Verläufe, die zum Aufenthalt auf Intensivstationen führen, besonders bei Patienten auftreten, bei denen die Antwort der natürlichen Killerzellen nicht gut funktioniert, die virusinfizierte Zellen abtöten. Insofern ist es wichtig, auch diese Bestandteile der Immunantwort gründlich zu erfassen.

Aber sind neutralisierende Antikörper nicht der entscheidende Faktor, wenn es darum geht, wie schwer oder milde ein Covid-Verlauf ist?

Tatsächlich messen viele Arbeitsgruppen neutralisierende Antikörper im Blut und schließen daraus auf „Immunkompetenz“. Im Blut sind die neutralisierenden Antikörper aber gar nicht so wichtig. Andere Antikörper verklumpen die Viren und markieren sie für Fresszellen. Und dann gibt es eben noch die Immunzellen, die virusinfizierte Zellen erkennen und abtöten. All das schützt uns langfristig vor schwerer Erkrankung.

Neutralisierende Antikörper schützen uns vor Infektion als solcher. Aber das Virus kommt durch die Luft, und eine Infektion wird nur verhindert von neutralisierenden Antikörpern im Schleim der Atemwege. Wir wissen aber, dass die Konzentration der Antikörper dort nicht mit der Konzentration der Antikörper im Blut korreliert. Das hat wahrscheinlich etwas damit zu tun, wie sie dort überhaupt erst hinkommen. Aus den Atemwegen verschwinden die Antikörper relativ schnell wieder, wir sind dann nicht mehr vor einer Infektion geschützt. Im Blut dagegen bleibt die Antikörperkonzentration nach dem Abklingen der Immunreaktion langfristig stabil. Der Spiegel der nach einer Infektion zunächst gebildeten Antikörper im Blut fällt zunächst innerhalb weniger Monate ab. Dies ist normal und ein Zeichen dafür, dass das Immunsystem gut arbeitet. Durch die sogenannte „klonale Selektion“ werden dabei mit der Zeit vom Immunsystem Zellen hervorgebracht, die besonders bindungsstarke Antikörper herstellen.

Was zeichnet diese Art der Antikörper aus?

Die durch diese Zellen gebildeten Antikörper binden so stark, dass mit lediglich einem Zehntel der Menge an neutralisierenden Antikörpern eine hundertmal

stärkere Bindung möglich ist. Mit dieser breiten Immunität ist das Immunsystem in der Lage, den Körper nicht nur vor dem Originalvirus, sondern auch vor künftigen Varianten zu schützen. **Der Reifungsprozess, der diese Zellen ausbildet, dauert jedoch einige Zeit, und es ist nicht ratsam, diesen Prozess durch ständige Wiederholungsimpfungen zu unterbrechen.**

Das Gespräch führte Janina Lionello.

Hans Schmid Landgraf

Mal eine andere Aussage zu diesen schlimmen Verbrechen nur das interessiert niemanden von unseren ferngelenkten Politikern, sie wollen die Wahrheit gar nicht kennen, sie glauben uneingeschränkt der ukrainischen Führung die uns in diesen Krieg voll hineinziehen wollen und einige verbrecherische Politiker sind auch schon kriegsbereit



Ionel Mojiu

Amerikanischer Analyst wirft ukrainische Truppen vor, Bucia-Bewohner ermordet zu haben. Die Menschen in der Stadt Bucia in der Nähe von Kiew sind durch die Hände ukrainischer Sicherheitskräfte gestorben. sagte Militäranalyst Scott Ritter, ehemaliger UN-Inspektor für Waffenprobleme im Irak, berichtet RIA Novosti.

Bei einem Webinar, das sich den Ereignissen in der Ukraine gewidmet hat, präsentierte er die Aussagen des russischen Militärs, nach denen sie Bucia mehrere Wochen besetzt haben und in guten Beziehungen zur lokalen Bevölkerung standen.

„Sie organisierten eine Art Tauschhandel: Sie änderten ihre Ration gegen Essen. Die Bewohner von Bucia gaben ihnen Eier, Milch, Käse und die Russen boten ihnen ihre Ration,

Mehl, Salz, Zucker und Fleisch an. Danach gingen die Russen am 30. März. "Alle, die an einer solchen Interaktion mit den Russen beteiligt waren, gelten jetzt als Kollaborateure", sagte der Analyst.

Nach seinen Vorgaben ist dies aus den Informationen der Nationalpolizei der Ukraine bekannt geworden, die am **1. April nach Bucia ging, um die "Kollaboratoren" zu reinigen und zu liquidieren.**

Ritter sagt, das stünde in völligem Widerspruch zum russischen Ansatz, der davon ausgeht, dass alle Einwohner der Ukraine respektvoll behandelt werden müssen und dass Zivilisten nicht leiden müssen.

"Stattdessen erklärt die Ukraine: Wenn du mit den Russen kollabierst, wirst du sterben. Sie haben eine Videoaufnahme mit einem hohen politischen Vertreter, der in den sozialen Netzwerken den Einwohnern von Bucia bekanntgibt: „**Bleibt zu Hause, die Nationalpolizei führt eine Säuberung durch.** "Keine Panik, bleib zu Hause", sagte Ritter weiter.

Strafeinheiten haben Menschen auf der Straße erschossen, an die Türen derer geklopft, die mit dem russischen Militär kollaborierten und sie getötet haben, sagte er.

„Wir haben eine Videoaufnahme, bei der **die ukrainische Polizei, nämlich die Gruppe „Azov“** (in Russland verboten, n.R.) mit Donner erklärt, **dass sie auf Safari gehen.** Der Name der Sondereinheit der ukrainischen Polizei, die in Bucia eingezogen ist, war "Safari". **Sie führten auch eine Safari durch, um den Platz pro-russischer Kollaborateure zu Vergeben heißt töten.** Nicht zum Fangen, sondern töten. Und das tun sie auch. Danach gehen sie und filmen die Leichen und sagen, dass die Russen das getan haben", sagte Ritter.

Er machte darauf aufmerksam, dass die meisten Todesfälle im Video in Bucia weiße Flaggen im Ärmel hatten.

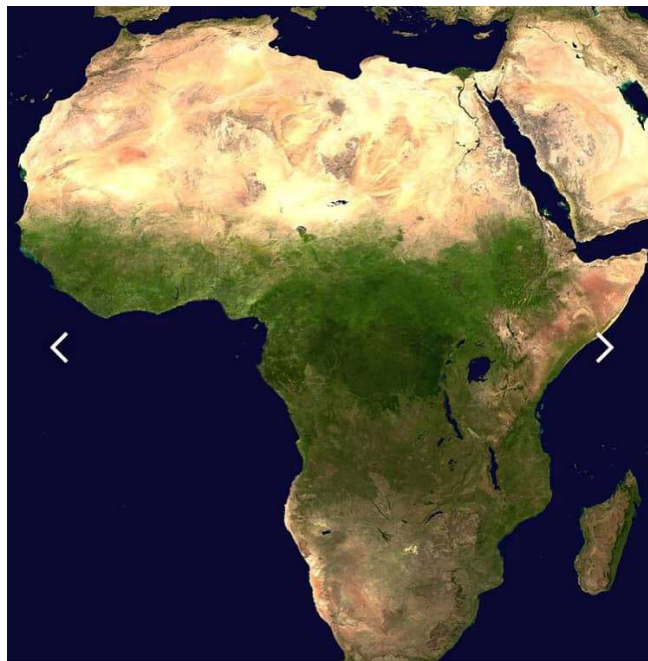
"Was bedeutet es, dass sie den Russen gesagt haben: Wir sind auf Ihrer Seite, töten Sie uns nicht", erklärte der Analyst und fügte hinzu, **dass neben jeder Leiche eine grüne Kiste getrockneter russischer Rationen steht.**

"Wenn die Toten kein weißes Banner haben, haben sie es nicht, weil es dazu benutzt wurde, ihre Hände nach hinten zu binden. Diese Menschen wurden ermordet. Nicht die Russen, die Ukrainer. Aber dies ist keine These, die hier (in den USA) gefördert wird, nein) Hier ist das Gegenteil", sagte Ritter.

Die Leichen auf den Bildern sehen nach Ansicht des Experten nicht so aus, als hätten sie mehrere Tage geschwiegen, seit die russischen Truppen Bucia verlassen haben **- es gibt Menschen, die gerade getötet wurden**. Darüber hinaus gebe es auch das Zeugnis eines mexikanischen Journalisten, der am selben Tag, an dem die Ukrainer diese Ankündigung machten, in die Stadt stürzte und der die Toten gefilmt und frisches Blut sah.

„Diese Menschen wurden am 1. April von der ukrainischen Nationalpolizei getötet, Nach dem der Präsident der Vereinigten Staaten herauskommt und sagt, **es sei ein Kriegsverbrechen**, das von den Russen begangen wurde und dass Präsident Wladimir Putin in Den Haag zur Verantwortung gezogen werden muss. **Es handelt sich um einen Propagandakrieg**, der nicht dem ähnelt, was wir in unserer Zeit gesehen haben“, schloss Ritter.

Vergangene Woche haben die ukrainischen Medien Fotos und Videoaufnahmen der Leichen übertragen, die laut Behauptung in Bucia aufgenommen wurden, nachdem die Stadt von russischen Soldaten verlassen wurde. Das Verteidigungsministerium Russlands hat diese Materialien als neue Herausforderung qualifiziert. Die Institution betonte, dass kein Einwohner von Bucia unter den Aktionen des russischen Militärs gelitten habe und alle Einheiten am 30. März komplett außer Stadt waren. Zeitgleich schossen ukrainische Truppen Tag und Nacht mit Artillerie über die Stadt, mit Panzern und Feueranlagen in der Rettung.



Sabiene Jahn

Ein Freund schickte mir folgenden wichtigen Text: **Wegen der Unterstützung der Ukraine verliert Frankreich Afrika - nur noch 30 Tage Zeit**

Während die Medien hierzulande den Eindruck erwecken, die Welt stehe mehrheitlich gegen Russland, zeigt ein Blick auf den afrikanischen Kontinent: Von einer Einheitsfront kann nicht die Rede sein. Der UN-Resolution zur Verurteilung des russischen Angriffs stimmte nur die Hälfte der afrikanischen Länder zu, ein knappes Drittel enthielt sich, Eritrea stellte sich hinter Russland. Der Präsident der Republik Südafrika, Cyril Ramaphosa, kritisierte die NATO – hätte sie die russischen Warnungen vor einer weiteren Expansion gen Osten ernstgenommen, hätte der Krieg verhindert werden können. Der Bericht der französischen Politikwissenschaftlerin Alessia Miloradovich wurde übersetzt von Susanne Hofmann.

Der Text von Alessia Miloradovich berichtet von einem Treffen ehemaliger afrikanischer Diplomaten und Geschäftsleute in Paris. Dort legte der prominente ehemalige Premierminister Benins, Lionel Zinsou, seine Einschätzung der Sicht afrikanischer Staaten angesichts des Verhaltens des Westens und insbesondere Frankreichs dar. Er erinnerte auch daran, dass viele afrikanische Staaten **nach ihrer Unabhängigkeit von der Sowjetunion unterstützt wurden.** Zugleich verurteilte Zinsou den medialen Lärm des Westens, der an größeren Kriegen und humanitären Katastrophen beteiligt war und ist, wie aktuell zum Beispiel im Jemen – ohne dass es hier zu einem öffentlichen Aufschrei verbunden mit nennenswerter Hilfsbereitschaft komme. Hier folgt der Text:

Wegen der Unterstützung der Ukraine verliert Frankreich Afrika

(von Alessia Miloradovich)

Europa ist fasziniert von militärischen Nachrichten aus der Ukraine – doch die könnten auch aus unerwarteter Richtung kommen.

Am 12. März besuchte ich eine Abendveranstaltung des Pariser Debattierclubs „Cercle des Nouveaux Mondes“ zu Ehren von Lionel Zinsou, dem ehemaligen Premierminister von Benin – Absolvent der École Normale Supérieure, Financier, Mitarbeiter der Rothschild-Gruppe. Eine große Anzahl Rothschild-Zöglinge, Banker, Diplomaten und einige amtierende Minister versammelten sich im luxuriösen Salon Foch in der Rue Faubourg Saint-Honoré Nummer 33. Der Gastgeber begrüßte die Gäste und versäumte nicht, wie es gerade angesagt ist, seine Unterstützung des „unglücklichen ukrainischen Volkes“ zum Ausdruck zu bringen. Dann überließ er dem Ehrengast die Bühne, dem dieser Abend gewidmet war.

Und dann ging etwas schief. Lionel Zinsou erwähnte ebenfalls die Ukraine-Krise: „Jetzt hören wir alle von dieser Krise, anti-russischen Sanktionen, Öl, Gas... Verstehen Sie, was diese Krise beispielsweise für Afrika bedeutet?“

Russland versorgt uns mit Getreide und Mais. Die ganze Logistik läuft über das Schwarze Meer. **Und die afrikanische Welt erstarrte im Schrecken über die Geschehnisse. Sie waren erschüttert über das Handeln der USA und der Europäischen Union.**

Afrikaner kauft man nicht mit **Geschichten über Demokratie.** Das sind nur Eure Märchen für **den internen Gebrauch.** Die Mehrheit der afrikanischen Elite wurde in der Sowjetunion gebildet – Ärzte, Ingenieure, Piloten, Lehrer, Wissenschaftler. **Die Russen sind die einzigen**

Europäer, die Afrika dekolonialisiert haben. Und daran erinnert sich Afrika. Genauso wie Afrika sich an europäische Gräueltaten erinnert.

Es ist Euch vielleicht aufgefallen, dass afrikanische Länder die UN-Resolution, mit der Russland verurteilt wurde, nicht unterstützt haben. Und sie werden nie Resolutionen gegen Russland unterstützen. Es ist in jedem Afrikaner fest verankert: Russland ist gut, egal, was Ihr darüber denkt. Das ist eine Konstante.

Ganz Afrika schaut auf die Zentralafrikanische Republik und Mali. Was den Europäern jahrzehntelang misslang, haben die Russen in einem Jahr bewirkt. Wo anstatt einer Zentralafrikanischen Republik Banden ihr Unwesen trieben, besteht nun ein richtiger Staat.

Ich weiß, dass hier im Saal Diplomaten anwesend sind, Mitarbeiter des Außenministeriums. Ich appelliere an Euch, an die französische Diplomatie: Sucht so schnell wie möglich nach einer Lösung für Euer Problem. Denn wenn der Konflikt nicht in einem Monat beendet ist, wird Afrika ausbrechen.

Für Euch stehen die Energieprobleme im Vordergrund. Schlimmstenfalls werdet Ihr weniger heizen können und weniger Auto haben – **wir in Afrika werden ein Hungerproblem bekommen! Die Krise in Afrika wird die Zerstörung Europas zur Folge haben.**

Kommt zur Besinnung, sucht nach diplomatischen Lösungen. Und vergesst nicht, dass Staaten wie **Indien und China Russland unterstützen. Auch Afrika unterstützt Russland.**

Ich will nicht über Demokratie sprechen, und Ihr werdet mich, einen Afrikaner, auch nicht mit Euren Geschichten über die unglückselige Ukraine und mit Rufen nach Humanität rühren. Eure Demokratie ist Eure Sache. Es besteht keine Notwendigkeit, uns Eure Vorstellungen aufzudrücken, wie wir Afrikaner leben sollten.

Nochmal! Sucht nach Kompromissen, lasst die Diplomaten ran. Die Zeit spielt gegen uns. Wir haben nur 30 Tage! 30! Nicht mehr!“ **Lauter, langanhaltender Applaus!**

Die Menschen, die im Salon Foch in der reichsten Straße der französischen Hauptstadt versammelt waren, wissen eine Menge über Geld.

Im Gegensatz zu den Beamten ist ihnen bewusst, dass große französische Vermögen aus Afrika stammen. Sie wissen, dass Afrika für Frankreich strategisch wichtiger ist als die Ukraine für Russland. **Afrika ist die Speisekammer, der Reichtum Frankreichs, sein Schweizer Bankkonto. Hier pulsiert das Blut der französischen Industrie.**

Sidney Cabessa, ein leitender Berater einer Rothschild-Bankengruppe, ist der Meinung, dass man die Dinge mit gesundem Menschenverstand betrachten muss.

„Französische Unternehmen verlassen Russland, sie verlieren ihre Kontakte, ihr Kapital und ihre Reputation dort, und zugleich drohen sie Afrika zu verlieren. Denn aktuell sieht sich Frankreich der schlimmsten Krise in der Sahelzone gegenüber. Der Sturz der beiden pro-französischen Politiker Ibrahim Boubacar Keita (bis August 2020 Staatspräsident von Mali) und Roche Marc Christian Kabore (bis Januar 2022 Präsident von Burkina Faso) **machten die französische Politik im Sahel unhaltbar**. Die politische Krise im Tschad, im Sudan, in Guinea, die Vertreibung Frankreichs aus Mali, der **unwiederbringliche Verlust** der Zentralafrikanischen Republik. All dies zieht Euch den Boden unter den Füßen weg und erschwert die französische Präsenz auf dem afrikanischen Kontinent erheblich. Es besteht kaum eine Chance, dass sich das französische Geschäftsleben erholt, nachdem **zwei Märkte** auf einmal verloren gegangen sind – **der russische und der afrikanische**. Wir sind erst nach dem iranischen Exodus zur Besinnung gekommen, als die USA Frankreich zwangen, seine Investitionen im Iran einzufrieren.“

Christine mischt sich in die Unterhaltung ein. Sie ist Investmentbankerin, hat Banken in Casablanca und Rabat gegründet: „Und wisst ihr, die Russen sind uns auf den Fersen, in Afrika spricht man nur darüber, dass Russland zurückkommt. Die Russen warten dort.“

Sonya Dellal, die Vizepräsidentin der Industrie- und Handelskammer von Kenia in Frankreich, bestätigt das: „**Diese Sanktionen beschädigen die Jahrhunderte alte Reputation der französischen Geschäftswelt**. Die Leute haben Angst, sie betrachten uns, als wären wir verrückt, als sei es gefährlich, mit uns ins Geschäft zu kommen, dem Geld zu vertrauen, Projekte zu entwickeln. Aber wir sind dazu bereit, mit den Russen Geschäftsbeziehungen aufzunehmen...“, sagt Sonya.

Die Unterstützung für die Ukraine und ukrainische Flüchtlinge, begleitet von machtvoller medialer Druck einer ganz neuen Qualität, **evoziert die Erinnerung an das Massaker im Kongo, die Bombardierung Libyens, die brutale Ermordung seines rechtmäßig gewählten, beliebten und geliebten Anführers in Afrika.**

Der Menschenrechtsaktivist Luc Michel sagt: „Die Europäer kreischen herum, dass sie Russland wegen ihrer „Verbrechen“ gegen die Ukraine anklagen werden, aber der **Internationale Strafgerichtshof hat zu den Massakern in Libyen, Syrien und dem Raub afrikanischer Rohstoffe noch nicht einmal Untersuchungen eingeleitet.** Man sagt uns, dass Europa den Rassismus beseitigt habe, wir sehen ihn aber allorts blühen.“

Für die Ukrainer öffnet man die Türen weit, die Bürgermeisterin von Paris, Hidalgo, verspricht, eine Schule für ukrainische Kinder zu eröffnen, während Flüchtlinge aus Afrika und dem Nahen Osten immer noch in Zeltstädten in Calais hocken. Der Krieg im Jemen währt

nun schon sieben Jahre mit inzwischen 340.000 Opfern, und es gibt keine einzige Demonstration zur Unterstützung des Jemen. Warum sind die Jemeniten schlechter als die Ukrainer? **Die Franzosen tun nur so, als wären sie tolerant, sie waren und sind aber Rassisten!**

„Meinst du, Putin wird aufhören?“, fragt mich Luke und antwortet dann selbst: „Nein, er wird nicht aufhören, er wird das bis zum Schluss durchziehen.“

Alessia Milodarovich ist französische Politikwissenschaftlerin, Aktivistin und Expertin für Geo- und Sicherheitspolitik.

<https://tkp.at/2022/04/08/glyphosat-das-unselige-vierte-g/>



[Wirtschaft](#)

Glyphosat – das unselige vierte G

8. April 2022 von [Dr. Gabriele Feyerer](#) 8.7 Minuten Lesezeit

Neben den berühmten drei G, die uns seit über zwei Jahren in Atem halten, gibt es ein weiteres, nur wenig beachtetes G, das rasant an negativer Bedeutung gewinnt: G für Glyphosat, das weltweit am meisten verspritzte Ackergift, besser bekannt als der Unkrautvernichter „Roundup“.

Ein weiteres, den meisten inzwischen bekanntes G, ist **Gluten** (betont auf dem e!) – jene Substanz in Getreide (alle Weizenarten, Dinkel, Roggen und Gerste), von der manche sogar glauben, sie wäre geradezu giftig, weil Gluten bei Menschen mit einer bestimmten genetischen Veranlagung das Symptombild **Zöliakie** auslöst. Diese, wie man erst heute weiß, **Autoimmunerkrankung zerstört durch Entzündungen die Dünndarmzotten und es können fast keine Nährstoffe mehr aufgenommen werden.** Oft sind Schmerzen im Verdauungstrakt, Übelkeit, ein aufgetriebener Bauch oder starker Gewichtsverlust so auffallend, dass die Ursache vor allem bei Kindern rasch gefunden wird.

Es gibt Zöliakie seit der Antike und sie kann in jedem Alter akut werden. Die einzige Lösung heißt glutenfreie Ernährung, es existiert keine Therapie. Vielmehr ist Zöliakie ein Chamäleon und kann rund 200 Symptome verursachen, so Alessio Fasano, Experte am General Hospital of Massachusetts. Zöliakie kann sämtliche Organe des Körpers betreffen und mit leichten Beschwerden genauso schädlich sein. Manchmal tritt sie nur durch Hautausschläge auf, als „Morbus Duhring“. Patienten mit Schizophrenie sind häufig betroffen und es dauert meist Jahre bis zur korrekten Diagnose.

Zu dieser Ausgangslage gesellt sich die Tatsache, dass nun immer mehr Menschen Gluten bzw. Weizen schlecht vertragen und starke Beschwerden bekommen. Die Zunahme geschieht so rasant, dass genetische Ursachen ausscheiden. Nicht nur Gebäck, sondern 30 Prozent aller Produkte in Supermärkten enthalten Gluten ohne Notwendigkeit (Marmelade, Käse, Chips oder Eis und natürlich Fertiggerichte). Was aber könnte noch schuld sein am neuen „Weizensyndrom“?

Ein Ernährungstrend wird zum Problem

Während es früher für Zöliakiebetreffene schwierig war, sich glutenfrei zu ernähren, gibt es heute in jedem Supermarkt ein breites Sortiment an „free from“-Produkten. Immer mehr Stars und Sternchen wollen durch glutenfreies Essen nicht nur gesünder, sondern auch schlanker geworden sein. Glutenfrei – zumeist auch laktosefrei – mutierte zum Schlagwort eines Ernährungstrends, der neben dem Vegan-Hype, Low Carb und andern, oft direkt religiös praktizierten Essvarianten einen Industriezweig mit Milliardenumsatz entstehen ließ.

Die beliebten US-Ratgeber „Dumm wie Brot“ oder „Weizenwampe“ lieferten den globalen Anstoß. Inzwischen ernähren sich in den USA rund 25 Prozent und in Europa bis zu 15 Prozent der Menschen glutenfrei, obwohl sie keine Zöliakie haben – Tendenz stark steigend. Sie fühlen sich damit gesünder und beobachten, dass ihre Symptome, die man oft pauschal als „Reizdarm“ abtut, ohne Gluten in der Nahrung verschwinden. Es ist modern, sich über die eigene Ernährung zu definieren, etwa weil „vegan“ helfen soll, das Klima zu retten. Beweisen lässt sich das schwer, aber dass unser westliches Konsumverhalten sich ändern muss, ist klar, denn z. B. exotische Superfoods aus aller Welt heranzukarren, darf nicht die Zukunft sein.

In einer überraschend ehrlichen Dokumentation von Patrizia Marani wurden Hersteller, Weizenbauern, Medizinexperten und Forscher zur Lage befragt. Unglaubliches trat hier zu Tage und man erkennt, wie extrem verflochten die Problemlage weltweit ist, vor allem in Bezug auf Konzernlobbyismus, Düngemittel und die Art des Weizenanbaus.

Bekannt dürfte sein, dass ein paar Megakonzerne nicht nur Medikamente und Impfungen, sondern auch chemischen Dünger herstellen und dazu patentiertes Saatgut liefern, das ohne Gift gar nicht mehr wächst. **Hier konzentriert sich eine unglaubliche Macht in den Händen von Firmen, für die allein der Profit zählt, Gesundheit aber zuletzt.** Wir haben nur noch rudimentäres Wissen darüber, wie unsere Nahrungsmittel entstehen und was sie enthalten.

Konsumenten genau wie viele Landwirte sind der Konzernpolitik ausgeliefert. Im Falle der **EFSA, die innerhalb der EU für Lebensmittelsicherheit sorgen soll, passiert so gut wie gar nichts. Man verlässt sich auf Studien, die allein von Konzernen (!) erstellt werden. Es läuft ganz ähnlich wie bei Impfungen – die Hersteller dürfen den „Beweis“ für eine Unschädlichkeit liefern, wobei die meisten Fakten und Details unter das so genannte „Betriebsgeheimnis“ fallen.** Unfassbar, wie etwa Thierry Vrain, Biotechnologe aus Kanada, erklärt. Er glaubte selbst an die berühmte „grüne Revolution“ der Gentechnik, um durch resistenteren Weizensorten die Weltbevölkerung zu ernähren. **Dann zeigten sich überdeutlich die Schäden von Genfood in Tierversuchen,** was uns aktuell wenig zu kümmern scheint. Und so wundert es auch keinen mehr, dass man sich einerseits über Gentechnik im Essen aufregte, wir sie uns jetzt aber direkt in den Körper spritzen lassen. Was Angst und Panik nicht alles bewirkt...

“Und bist du nicht willig, so brauch‘ ich Gewalt!“

Warum vertragen wir Gluten nicht mehr?

Ein oft geäußelter Verdacht, dass der massive Konsum von Gebäck aus genmanipulierten Weizensorten oder deren hoher Glutengehalt Hauptursachen für steigende Glutensensitivität sein könnten, bestätigt sich nur teilweise. Gluten entsteht erst, wenn zwei besonders in Weizen vorhandene Substanzen, Gliadine und Glutenine, mit Wasser vermischt diese zähe Masse bilden. Sie sorgt für einen elastischen Teig, der Nudeln beim Kochen zusammenhält oder Brot aufgehen lässt. Darum wird es heute „schwachem“ Mehl extra zugefügt, um die industrielle Herstellung von Gebäck, also Massenproduktion, zu erleichtern.

Allein die Menge kann es auch nicht sein, denn der Konsum hat sogar leicht abgenommen. Es zeigte sich, dass alte Weizensorten sogar mehr Gluten enthielten, jedoch war es viel weniger „elastisch“ und unsere Verdauung schaffte das noch ganz gut, heute aber nicht mehr. Wie andere Gräser enthält Weizen natürliche Fraßgifte (ATIs – Amylase-Trypsin-Inhibitoren), die

Schädlinge abhalten. Es bleibt die Frage, ob und wie gut wir diese vertragen, denn unser Darm kann Gluten bestenfalls aufspalten, aber nicht verdauen. Wir könnten problemlos darauf verzichten, Weizen liefert aber essenzielle Nährstoffe.

Zöliakie ist eine genetische Variation, sie betrifft Menschen (generell ein bis zwei Prozent), deren Vorfahren eine Verträglichkeit von Gluten evolutionär nicht ausgebildet haben. Sie müssen Gluten streng meiden, können sich aber glutenfrei (mit Reis, Buchweizen, Bio-Mais, sortenreinem Hafer, Amaranth etc.) problemlos gesund ernähren. Bei Sensitivität werden häufig Bio-Dinkel oder Urweizenarten wie Einkorn, Emmer und Kamut vertragen. Ebenso Bio-Weizenbrot ohne Backenzyme, mit Sauerteig und langer Gehzeit des Teiges, wodurch sich kaum noch Gluten im Endprodukt findet.

Ein giftiges Weizenproblem

Seit den 80ern trat ein besonderes G auf den Plan – der Unkrautvernichter **Glyphosat reicherte sich in praktisch allen Weizenarten an**, die nicht streng biologisch gezogen wurden. Weizen wird nun massiv in Gegenden angebaut wird, wo er eigentlich sehr schlecht wächst (etwa in Kanada oder der Ukraine), denn Weizen braucht zum Reifen Sonne und Wärme. Die stärkste Waffe gegen Ernteaufwände lautet heute: **Sikkation**! Dafür wird der Weizen in vielen Ländern kurze Zeit vor der Ernte nochmals mit Glyphosat gespritzt, die Pflanze vertrocknet sofort und es kommt zur Spontanreife. Nur in Finnland, der Schweiz und einem Teil Belgiens ist die Sikkation verboten, ebenso in Österreich.

Das wäre die gute Nachricht. **Eine schlechte ist: Weizen in zahllosen marktgängigen Produkten stammt nicht aus Österreich.** Wir produzieren sehr gute Qualität, die aber teilweise ins Ausland geht, um dort schlechteres Getreidemehl aufzubessern, während wir selber zunehmend importieren, soviel war schon 2017 klar. **Dass überall dort, wo gespritzt wird, ein Großteil des Giftes nicht nur im Boden und direkt in den Ähren, also auch in Mehl und Brot landet, wird EU-weit kaum kritisiert.** Und das, obwohl heute in Europa fast jeder bereits Spuren von Glyphosat im Urin aufweist! Noch immer werden zahllose glyphosathaltige Mittel von rund 40 Herstellern verkauft.

Seit 2000 ist der Einsatz diverser Ackergifte sprunghaft gestiegen, ein klares Verbot von Glyphosat liegt in weiter Ferne – die Anwendung wird ständig durch Ausnahmen ermöglicht. Reichte es früher, die aufgehende Saat zu spritzen, wird heute ungeniert knapp vor der Ernte noch massiv Gift über unzählige Felder verteilt und diese Notwendigkeit damit begründet, man könne die Weizenernte (aber genauso Kartoffeln, Gerste, Mais, Hülsenfrüchte oder Baumwolle) sonst nicht vor Schäden und Feuchtigkeit retten.

Mittlerweile erhalten weltweit rund 200 Kulturpflanzen mehrmals, und zusätzlich vor der Ernte, reichlich ihre Dosis an Glyphosat. Es ist schier unfassbar, dass man diese Entwicklung nicht zu Ende denkt.

EU-VertreterInnen pflegen beste Kontakte zu den Dünger- und Giftproduzenten, wobei kaum Lobbying nötig ist, denn gut „erzogene“ Mega-Landwirte behaupten selbst, ohne massives Spritzen nicht „marktfähig“ zu sein. Wie exzessiv will man hier die Grenzen ausreizen? Wie sehr uns noch vergiften? Soll das breite Schweigen dazu beitragen, dass wir samt Pandemie und Impfungen künftig auf zahlreiche Arten „krank gespritzt“ werden dürfen, während die Akteure ihre Hände in Unschuld waschen? Der Impfplan für Kinder sieht in Österreich über 30 Impfungen bis zum 18. Lebensjahr vor – das in Verbindung mit dem Covid-Wahn und immer mehr chemiebelasteter Nahrung wird zuverlässig seine Wirkung tun.

Lange nicht mehr „Struwelpeter“ gelesen? Dieses alte, äußerst „unkorrekte“ Kinderbuch?

Dort heißt es bekanntlich: „Wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe!“

Auch der Suppenkaspar will in unserem Fall zwar essen, aber die Suppe ist vergiftet.

In welcher Form Glyphosat uns das einbrockt, lesen Sie morgen im zweiten Teil dieses Beitrags.

Eine andere Landwirtschaft IST möglich, aber man muss wollen, wie viele Initiativen zeigen! Zum Thema Hunger und Weizenwahnsinn sei hier nur bemerkt, dass täglich (!) Getreide für 15 Millionen Brote als „Agrosprit“ in europäischen Autotanks landet (Info: foodwatch.de).

Quellenverweise:

Dokumentation: „Gluten, der Feind in deinem Brot“ von Patrizia Marani, Arte 2020 / ORF III 28.3.2022

Aktuell noch zu sehen unter:

Zur Situation in Österreich:

<https://kontrast.at/ist-glyphosat-in-oesterreich-verboden/>

<https://noe.lko.at/%C3%B6sterreichisches-getreide-ist-frei-von-glyphosat+2400+2637028>

<https://kurier.at/chronik/oesterreich/oesterreich-muss-jedes-jahr-mehr-getreide-importieren/284.395.060>

Alessio

Fasano,

MD

<https://www.massgeneral.org/doctors/19184/alessio-fasano>

Thierry

Vrain:

<https://geneticliteracyproject.org/glp-facts/thierry-vrain-molecular-biologist-claims-gmos-poison-food-supply/>

<https://www.motherearthnews.com/natural-health/glyphosate-toxicity-interview-with-thierry-vrain-zm0z16jjzkin/>

Gastbeiträge geben immer die Meinung des Autors wieder, nicht meine. Ich veröffentliche sie aber gerne, um eine vielfältigeres Bild zu geben. Die Leserinnen und Leser dieses Blogs sind auch in der Lage sich selbst ein Bild zu machen.

© *Gabriele Feyerer, Juristin, freie Sachbuchautorin*

[Warum die Genspritze sein muss – es geht längst nicht mehr um Covid!](#)

[Ein echter Game-Changer? Das Wissen Indiens und die Homöopathie](#)

[Beispiel Apitherapie – Wissenschaft für die Menschen oder für die Industrie?](#)

[Homöopathie – eine Zukunftshoffnung in der Pandemiebekämpfung?](#)

<https://tkp.at/2022/04/09/wie-glyphosat-die-umwelt-und-uns-alle-schaedigt/>



[Wirtschaft](#)

Wie Glyphosat die Umwelt und uns alle schädigt

9. April 2022 von [Dr. Gabriele Feyerer](#) 6.8 Minuten Lesezeit

Email: aktivist4youat@gmx.at – Blog: www.aktivist4you.at

Die Weltwirtschaft meint heute, ohne Ackergifte wie Glyphosat und massive chemische Düngung nicht mehr auszukommen. Doch ihr Gebrauch vergiftet unsere Lebensmittel ebenso „nachhaltig“, wie die Konsumenten. Ein globales Umdenken ist nötig!

„No root, no weed, no problem!“ lautete 1974 ein Slogan zur Markteinführung des Unkrautvernichters „Roundup“. So einfach hatte man es sich in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, vorgestellt. Goldene Weizenfelder, auf denen fröhliche Farmer mit Riesenmaschinen Getreide für die ganze Welt ernten. Zwischendurch werden die gigantischen Ackerflächen mehrfach aus Kleinflugzeugen mit Gift übersprüht, um Unkraut und jedes Leben darin zu vernichten. God bless America!

Zum Segen für die Welt wurde dieser Weizen nicht, wie man heute sehr gut weiß. Nahrungsmittelunverträglichkeiten steigen in lichte Höhen und ein Ende ist nicht abzusehen.

Profit und Masse über alles

Was kaum jemand weiß: Düngemittel wie Phosphate und Nitrite dienten in Kriegszeiten zur Herstellung von Brandbomben und Sprengstoff! So auch im 2. Weltkrieg und als er vorbei war, saß man auf Bergen davon und es herrschte Hunger. Also hatte man die zündende Idee, sie als „Dünger“ auf die Äcker zu kippen, was die Ernten eher zerstörte.

Prof. Giovanni Dinelli von der Universität Bologna erläutert, wie hier vor allem die langen Ähren des Weizens dünn wurden und vor der Reife umknickten. Also tat man, was immer passiert – statt einen Unsinn bleiben zu lassen, schafft man einen neuen: Auf Betreiben der Rockefeller-Stiftung (!) entstand in Mexiko halmverkürzter Weizen, der sich diesen „Dünger“ gefallen ließ.

Die Heldentat wurde medial gefeiert und Sorten wie „Sonora 64“ dienten als Grundlage weiterer genmanipulierter Sorten. Ob sie gesund waren, kümmerte niemand – das Volk musste ernährt werden. **Wie schädlich Chemie sein kann, kam dieser Generation überhaupt nicht in den Sinn.** Man färbte sogar Butter chemisch gelb und merkte reichlich spät, welches Gift Hausfrauen da aufs Familienbrot schmierten. Bald stieg man sowieso auf Billigmargarine um, weil Butter dank des neuen Anti-Fett-Wahns als furchtbar schädlich galt (Industriezucker und Rauchen dagegen als harmlos). Einstein hatte Recht mit seiner Aussage über die grenzenlose Dummheit des Menschen...

Heute wird der Weizenmarkt von wenigen großen Global Playern wie Kanada oder der Ukraine bedient, sie sind Hauptexporteure, auch von Dünger, die

ebenfalls mit nur wenigen Großeinkäufern handeln. Ob aber die Importe jedem Land gut tun, ist eine Gretchenfrage.

In Sizilien wächst ausgezeichneter Weizen, die heimische Landwirtschaft wird aber durch Billigimporte und Preisverfall geschädigt. Andererseits will die ganze Welt italienische Pasta essen, die Großindustrie fördert den Import – ein übler Kreislauf, auf den Konsumenten sehr wohl Einfluss hätten. Lokale Getreidebauern können unter globalen Gesetzen und absurden EU-Richtlinien kaum überleben, so Prof. Dinelli.

Also lieber Masse, statt Qualität? Lieber Chemie und Glyphosat im Essen, statt nicht überall und immer alles zu haben? **Vor allem Glyphosat schädigt unser Mikrobiom, sowohl den Darm, als auch sämtliche Organe und Gewebe bis auf die Zellebene.** Chemisch gesehen handelt es sich um ein Breitband-Antibiotikum (anti-bios: gegen das Leben!), doch es kann noch viel mehr...

Ein Meister der Tarnung

Glyphosat ist eine künstliche Aminosäure (geruchlos und wasserlöslich). Es ist das am meisten verwendete **Totalherbizid** und ökologische Schäden nehmen ebenso stark zu, wie Gesundheitsprobleme der Feldarbeiter. Glyphosat war zuerst als Rohrputzmittel zugelassen und wurde später von Monsanto als Herbizid patentiert.

Stephanie Seneff, Senior Scientist aus den USA, wollte den steigenden **Autismus-Fällen nachgehen und erkannte rasch: Glyphosat ist ja ein Derivat der Aminosäure Glycin.** Diese regelt u.a. die Blutbildung und als Teil des Kollagens den Aufbau des Bindegewebes (Haut, Knorpel, Zähne etc.). Sie sorgt überdies für Erholung und guten Schlaf.

Unser Körper kann jedoch beim Aufbau lebensnotwendiger Proteine nicht zwischen Glycin und Glyphosat unterscheiden! Das Gift wird wie ein Trojaner. Statt Glycin in genetische Strukturen einzubauen, gelangt es also in den gesamten Organismus und alle Zellen! Einmal dort angekommen, ist die Entfernung nahezu unmöglich und kleinste Mengen sorgen mit der Zeit für schwere Schäden.

Als Chelator bindet Glyphosat auch lebenswichtige Metalle bzw. Spurenelemente (Eisen, Zink, Selen, Mangan) an sich, nimmt sie also dem Stoffwechsel weg und alle Vitamine werden schlechter aufgenommen. Braucht man mehr zu wissen?

Studien zeigten einen klaren Zusammenhang zwischen Glyphosat und chronischen Leiden wie Krebs, Diabetes, Autoimmunstörungen, Demenz, Leber- und Nierenproblemen, aber auch Autismus.

War das ein Weckruf? Fehlanzeige, die erlaubten Grenzwerte in den USA wurden sogar erhöht! Zwar stuft die WHO Glyphosat inzwischen als „wahrscheinlich“ krebserregend ein, Hersteller und Anwender, besonders die EU jedoch als „wahrscheinlich nicht“. **Roundup soll per 2023 verboten sein, doch Glyphosat lebt munter weiter, in Spritzmitteln kombiniert mit anderen Giften, von denen rund 300 auf dem Markt sind.**

Auch die Sikkation (siehe dazu [meinen ersten Beitrag](#)) bleibt in den meisten Staaten erlaubt. **Österreich stellt sich hier als Verbotsland dar, was es in der Praxis nicht ist** (siehe Quellenangaben), mit der Ukraine-Krise wird sich alles noch verschlimmern. Die Diskussion eines totalen Glyphosatverbots wird ebenso als „**Glaubenskrieg**“ verharmlost, wie jede Kritik an **Gentherapien und Impfungen**. Ein Schaden soll offenbar wieder den anderen vertuschen und so setzt sich dieser bösartige Reigen fort.

Die EU macht den Bock zum Gärtner

Dass man sich von EU-Behörden und deren politischen Trabanten keinen Schutz erwarten darf, war zu vermuten. **EFSA und ECHA sollen für Konsumentensicherheit sorgen, doch Mega-Konzerne, die Hersteller von Chemogiften und manipuliertem Saatgut dürfen höchstselbst passende Studien erstellen und „auswerten“.** Außerdem sind das immer nur **Kurzzeit-Untersuchungen mit Einzelstoffen.**

Für jedes eliminierte Gift, wird umgehend ein neues zugelassen, wie sich ausreichend am Beispiel der besonders für Bienen schädlichen Neonikotinoide (Neonics) zeigt. **Das Fass wird sehr bald überlaufen, denn es existiert weder Datentransparenz noch eine objektive Kontrolle,** wie auch

Martin Pigeon, Forscher im Corporate Europe Observatory, feststellt.

Laut Studienlage müsste Glyphosat sofort und rigoros verboten werden. Trotz aller Hinweise geschieht in EU-Gremien aber fast nichts, **die Konzernmacht scheint fast**

unendlich, so auch Jennifer Clapp aus Kanada, Autorin des Buches „Food“. Was also tun, bevor man selber praktisch „draufgeht“?

Eine Lösung lautet immer gleich: **Generell Bio, saisonale und regionale Produkte kaufen – davon reichlich Gemüse. Obst, Milch, Fleisch und Eier nur mäßig, viel gutes Wasser trinken. Selbst kochen und backen – mit inländischen Bioweizen- besser noch Biodinkelmehlen. Die Ernährung ev. mit Vitalstoffen ergänzen** (die man uns ja auch verbieten will). Wer sich das noch leisten kann, ist die Frage. **Es scheint, als solle künftig ausschließlich einer „Elite“ gesunde Nahrung und unbelastetes Trinkwasser, sprich ein normales Leben zustehen.** So etwas auch nur vermuten zu müssen, ist schlimm genug.

Quellen und Literatur:

Dokumentation „Gluten, der Feind in deinem Brot“ von Patrizia Marani, Arte 2020 / ORF III 28.3.202
Aktuell noch zu sehen:

Zur – angeblich besseren – Situation in Österreich:

<https://kontrast.at/ist-glyphosat-in-oesterreich-verboden/>
<https://noe.lko.at/%C3%B6sterreichisches-getreide-ist-frei-von-glyphosat+2400+2637028>

Giovanni Dinelli:

<https://www.unibo.it/sitoweb/giovanni.dinelli/en>

Stephanie Seneff:

https://scholar.google.at/scholar?q=stephanie+seneff+glyphosate&hl=de&as_sdt=0&as_vis=1&oi=scholar

Buch: Toxic Legacy. How the Weedkiller Glyphosate Is Destroying Our Health and the Environment, Chelsea Green Publishing Co 2021

Martin Pigeon:

<https://www.tni.org/en/profile/martin-pigeon>

Jennifer Clapp:

https://scholar.google.at/scholar?q=jennifer+clapp+food&hl=de&as_sdt=0&as_vis=1&oi=scholar

Buch: “Food”

<https://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/A1056264801>

Helmut Burtscher-Schaden: **Die Akte Glyphosat.** Wie Konzerne die Schwächen des Systems nutzen und damit unsere Gesundheit gefährden, Kremayr & Scheriau 2017

Ich erinnere an die Beantwortung nach dem Auskunftsgesetz und wünsche noch allen die sich nicht am Drohnenmordprogramm oder Impfzwang beteiligen eine schöne Zeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Klaus Schreiner

**"Das ist der springende Punkt:
In den entscheidenden ersten
Tagen nach der Infektion passiert
medizinisch normalerweise
nichts, gar nichts.**

**Wir tun nichts, um schwere
Verläufe zu verhindern, sondern
warten achselzuckend ab, bis die
schwer Erkrankten in die
Krankenhäuser kommen. Für
mich als Arzt, der seit dem
Medizinstudium trainiert ist,
kranken Menschen **sofort zu
helfen, ist das ein unhaltbarer
Zustand.** Und es ist politisch ein
Irrsinn, nichts dagegen zu
unternehmen, dass unsere
Krankenhäuser von schwer
Erkrankten mehr und mehr
überrannt werden."**

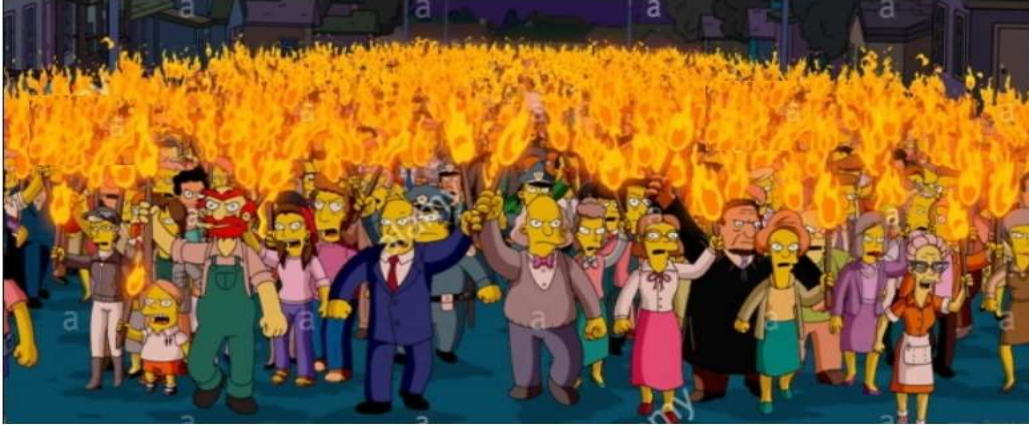


Univ. Doz. Dr. Hannes Strasser

Prävention & FRÜHBEHANDLUNGEN sind GAME-CHANGER!



IMPFZWANG!!! NEIN!



KEINE mRNA-Gen-therapieversuche!

Der Impfzwang verstößt gegen

- die ärztliche Ethik und zerstört das Arzt/Patientin-Vertrauensverhältnis.
- den UN Sozialpakt verbiete jegliche medizinischen Zwangsmaßnahmen und ist Bestand des Völkerrechts.
- das Genfer Gelöbnis der Ärzte, früher Hippokratischer Eid
- die Deklaration von Helsinki!
- die Empfehlungen der WHO!
- den Empfehlungen des Europarates!
- Ist gegen das Verbot seitens dem EU-Gerichtshof!
- die Europäische Grundrechtscharta
- das Selbstbestimmungsrecht der Menschen
- die Menschenrechte – Unversehrtheit des Körpers, Glaubens- und Gewissensfreiheit!
- Pflicht der Aufklärung auf Einwilligung auf Eingriffe, sowie jederzeitiges Ausstiegsrecht aus Experiment
- den Nürnberger Kodex
- ist gegen die Menschenwürdegarantie!
- ist gegen das Erziehungsrecht der Eltern!
- ist gegen die Berufsfreiheit!
- ist ein Verstoß gegen den UN-Zivilpakt über politische u. bürgerlicher Rechte!
- unsere Freiheitsrechte, Selbstbestimmungsrechte zudem ist er ohne wissenschaftlich-medizinische Evidenz, ohne Notwendigkeit, nicht das gelindeste Mittel, mit unwirksamen experimentellen Gentherapien mit enormen Impfschäden
- NEUWAHLEN! 137 Nationalratsabgeordnete RAUS aus dem Hohen Haus!